

# St. Martin — eine verheerende Bilanz

*Fünf Tage nach dem fürchterlichen Zerstörungsakt in der Morsumer Kirche St. Martin sind die Täter noch immer unbekannt. Der angerichtete Schaden indes steht annähernd fest: Etwa 150 000 Euro werden veranschlagt, um die Kirche wieder in ihren Ursprungszustand zu versetzen. In frühestens zwei Monaten wird es wieder Gottesdienste in gewohntem Rahmen geben können.*

Löschpulver bedeckt. Die Täter müssen mit dem Schlauch des Feuerlöschers direkt draufgehalten haben. „Mir könnten die Tränen kommen“, sagt Neuthor, dessen Firma in Kiel das Instrument 1984 erbaute. „Einen derart katastrophalen Schaden habe ich noch nie erlebt.“

Jetzt geht es an die Reinigung. Alle Orgelpfeifen müssen ausgebaut, die hochwertige Zinn-Blei-Legierung in mehreren Arbeitsschritten akribisch gesäubert werden. Mindestens sechs Wochen wird die Prozedur dauern — 30 000 Euro wird sie kosten.

Im Kirchenschiff beschäftigt sich die Hattstedter Restauratorin Susanne Gerlach mit der Kanzel. Auch hier ist die kleinste Pore stark verschmutzt. Bereits am Donnerstag hat sie sich den um 1500 errichteten Altar vorgenommen, den sie erst vor zwei Jahren restauriert hat. Die gotischen Schnitzfiguren hat sie bereits entfernt — sie liegen jetzt gesäubert und gut geschützt in der Leichenhalle.

Auch das Abendmahl-Gemälde und die Pastoren-Tafeln

fallen in ihren Aufgabenbereich. „80 Stunden Arbeit werde ich hier wohl investieren müssen“, sagt Susanne Gerlach.

Der Chemie-Sachverständige trifft ein. Gerhard Peuker ist aus Hannover angereist. Und er versucht zu beruhigen. Der Löschpulver-Staub, eine Mischung aus Ammoniumkarbonat und -phosphat „reizt die Schleimhäute, greift aber nicht die Bronchien an“, klärt der Fachmann auf. Er empfiehlt allen an der Reinigung Beteiligten das Anlegen von Staubmasken.

## Sylter Pastoren üben Solidarität

Im Gegensatz zum Festland ist es auf Sylt Tradition, die Kirchen offen zu halten. „Auch nach den Vorgängen in Morsum wollen wir uns nicht verschanzten“, sagt der Lister Pastor Wolfgang Pittkowski. Und so erhält die unlängst ins Leben gerufene Aktion „Tritt ein — die Kirche ist offen“ auf der Insel neue Aktualität. „Die Kirche ist ein heiliger Ort — und ein Raum des Friedens soll sie



**Restauratorin** Susanne Gerlach beim Absaugen des Löschpulvers von der Kan-

auch bleiben“, betont St.-Nicolai-Pastorin Anja Lochner. So werden in den nächsten Tagen an allen Kirchen Tafeln mit dem entsprechenden blau-gelben Logo angebracht.

Im Sonntags-Gottesdienst aller acht evangelischen Kir-

chen ist die Kollekte für die Beseitigung der Schäden in St. Martin bestimmt.

Am Montag wird Propst Sönke Pörksen in Morsum erwartet. Er will sich vor Ort ein Bild machen — und ein Zeichen der Solidarität setzen.